

Papiergeld und Geldillusion

von Johann Wolfgang von Goethe

KANZLER:

So hört und schaut das schicksalsschwere Blatt,
Das alles Weh in Wohl verwandelt hat.
Er liest: Zu wissen sei es jedem, der's begehrt:
Der Zettel hier ist tausend Kronen wert.
Ihm liegt gesichert, als gewisses Pfand,
Unzahl vergrabnen Guts im Kaiserland.
Nun ist gesorgt, damit der reiche Schatz,
Sogleich gehoben, diene zum Ersatz.

KAISER:

Ich ahne Frevel, ungeheuren Trug!
Wer fälschte hier des Kaisers Namenszug?
Ist solch Verbrechen ungestraft geblieben?

SCHATZMEISTER:

Erinnre dich! hast selbst es unterschrieben;
Erst heute nacht. Du standst als großer Pan.¹
Der Kanzler sprach mit uns zu dir heran:
Gewähre dir das hohe Festvergnügen,
Des Volkes Heil, mit wenig Federzügen.
Du zogst sie rein, dann wards in dieser Nacht
Durch Tausendkünstler schnell vertausendfacht.
Damit die Wohltat allen gleich gedeihe,
So stempelten wir gleich die ganze Reihe:
Zehn, Dreißig, Funfzig, Hundert sind parat.
Ihr denkt euch nicht, wie wohls dem Volke tat.
Seht eure Stadt, sonst halb im Tod verschimmelt,
Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt!
Obschon dein Name längst die Welt beglückt,
Man hat ihn nie so freundlich angeblickt.

KAISER: Und meinen Leuten gilt' s für gutes Gold?

Dem Heer, dem Hofe gnügt's zu vollem Sold?

MEPHISTOPHELES:

Man wird sich nicht mit Börs' und Beutel plagen,
Ein Blättchen ist im Busen leicht zu tragen,
Mit Liebesbrieflein paarts bequem sich hier.
Der Priester trägt's andächtig im Brevier,
Und der Soldat, um rascher sich zu wenden,
Erleichtert schnell den Gürtel seiner Lenden.
Die Majestät verzeihe, wenn ins Kleine
Das hohe Werk ich zu erniedern scheine.

FAUST:

Das Übermaß der Schätze, das, erstarrt,
In deinen Landen tief im Boden harrt,
Liegt ungenutzt. Der weiteste Gedanke
Ist solchen Reichtums kümmerlichste Schranke,
Die Phantasie, in ihrem höchsten Flug,
Sie strengt sich an und tut sich nie genug.
Doch fassen Geister, würdig, tief zu schauen,
Zum Grenzenlosen grenzenlos Vertrauen.

MEPHISTOPHELES:

Ein solch Papier, an Gold und Perlen Statt,
Ist so bequem, man weiß doch, was man hat,
Man braucht nicht erst zu markten noch zu tauschen,

Kann sich nach Lust in Lieb und Wein berauschen;
Will man Metall, ein Wechsler ist bereit,
Und fehlt es da, so gräbt man eine Zeit.

KAISER:

Das hohe Wohl verdankt euch unser Reich,
Wo möglich sei der Lohn dem Dienste gleich.
Vertraut sei euch des Reiches innrer Boden,
Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden.²
Ihr kennt den weiten, wohlverwahrten Hort,
Und wenn man gräbt, so sei's auf euer Wort.
Vereint euch nun, ihr Meister unsres Schatzes,
Erfüllt mit Lust die Würden eures Platzes,
Wo mit der obern sich die Unterwelt,
In Einigkeit beglückt, zusammenstellt!

SCHATZMEISTER:

Soll zwischen uns kein fernster Zwist sich regen,
Ich liebe mir den Zaubrer zum Kollegen. *Ab mit Faust.*

KAISER: Beschenk ich nun bei Hofe Mann für Mann,

Gesteh er mir, wozu er's brauchen kann.

PAGE empfangend: Ich lebe lustig, heiter, guter Dinge.

EIN ANDRER gleichfalls: Ich schaffe gleich dem Liebchen Kett und Ringe.

KÄMMERER annehmend: Von nun an trink ich doppelt beßre Flasche.

EIN ANDRER gleichfalls: Die Würfel jucken mich schon in der Tasche.

BANNERHERR mit Bedacht: Mein Schloß und Feld, ich mach es schuldenfrei.

EIN ANDRER gleichfalls: Es ist ein Schatz, den ich Schätzen bei.

KAISER: Ich hoffte Lust und Mut zu neuen Taten;
Doch wer euch kennt, der wird euch leicht erraten.

Ich merk es wohl, bei aller Schätze Flor,
Wie ihr gewesen, bleibt ihr nach wie vor.

¹ Pan: Herr

² Kustoden: Sachbearbeiter